

# Berlin : von der Brache zur Adresse : vom Bewahren zum Benutzen

Autor(en): **Cronjaeger, Bernd / Schüpbach, Ulla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1997-1998)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen und architektonischen Schwergewicht nicht ausführlicher zur Sprache kommen konnten.

Ralph Rickli

---

## **Berlin: Von der Brache zur Adresse - vom Bewahren zum Benutzen**

*Dipl. Ing. Bernd Cronjaeger, Architekt / Stadtplaner, Berlin und Potsdam, 3. Februar 1998*

**Berlin präsentiert sich heute selbstbewusst, unverkrampft und neugierig als Hauptstadt und Wirtschaftsstandort. Mit erstaunlicher Dynamik hat es sich seinen neuen Aufgaben angenommen. Der nächste Schritt zur internationalen Metropole wird der Umzug der Bundesregierung sein. Die innerstädtischen Verkehrswege sind erweitert, ausgebaut und modernisiert worden. Der Ausbau und die Sanierung der Infrastruktur sichert Berlin Standortvorteile und Wachstumspotential. Von dieser allgemein positiven Entwicklung Berlins profitieren auch die einzelnen Stadtbezirke.**

### **Standort Berlin - Rummelsburger Bucht**

Das Gebiet um die Rummelsburger Bucht zählt aufgrund seiner aussergewöhnlichen Lage zu den entwicklungsfähigsten und attraktivsten Standorten Berlins. Es ist geprägt durch den Kontrast von landschaftlich-idyllischer Schönheit und urbanem Lebensgefühl. Hier ist die Schnittstelle, wo die Stadtspreewald in die Landschaftsspreewald übergeht. Konnte man 1994, als das 131 ha grosse Gebiet als städtebauliche Entwicklungsmassnahme festgelegt wurde, bei zahlreichen Industrieanlagen und Gewerbebauten noch von einer Unternutzung sprechen, so bestimmen heute an vielen Stellen bereits beräumte Flächen und Baustellen das Bild. Die Chancen, die das Gebiet mit seiner Lage bietet, können jedoch derzeit wegen der Nachwirkungen einer über 100-jährigen Industrienutzung, nicht ohne erheblichen Entwicklungsaufwand genutzt werden. Der Rummelsburger See wurde wegen seiner geringen Durchmischung und seiner natürlichen Anlage als "blinddarmartiger" Altarm der Spree zum Absetzbecken für Schweb- und Sinkstoffe der Spree und anderer Einleiter. Im Laufe von Jahrzehnten bildete sich am Seeende eine teilweise über 5m dicke Schlammsschicht, in der zum Teil hohe Belastungen durch Cyanide, Mineralölkohlenwasserstoffe und Schwermetalle nachgewiesen wurden. Durch den Bau von zwei Regenrückhaltebecken sollen die Einträge und die Schlammproduktion verringert werden.

Nur 4,5 Kilometer entfernt vom Alexanderplatz - der Mitte Berlins - gelegen, bietet das Gebiet aufgrund seiner Wasser- und Grünanlage sowie einer hervorragenden Verkehrsanbindung ideale Voraussetzungen für anspruchsvollen Wohnungsneubau.

Die zentrale Lage und das grosszügige Raumangebot veranlasst zunehmend vor allem Dienstleistungsbetriebe aus der Innenstadt, ihren Standort hierher zu verlagern.

### **Die städtebauliche Planung**

Zur Koordinierung der Neuordnung und Sanierung dieses Gebietes um die Halbinsel Alt-Stralau und der Rummelsburger Bucht wurde vom Land Berlin die Wasserstadt GmbH eingesetzt. Diese sieht in den nächsten zehn Jahren die Entstehung von rund 5'000 Wohnungen und 12'000 Arbeitsplätzen vor. Gemäss der Planung soll auf der Grundlage des Konzeptes "Städtische Landschaft" eine ruhige, grüne Wohnlandschaft mit öffentlich zugänglichem Uferbereich und weitgehend auf die grossen Verkehrsachsen beschränktem Autoverkehr entstehen. Das Konzept berücksichtigt sowohl die unterschiedlichen Bedingungen des Bestandes als auch den Wechsel zwischen offenen und verdichteten Bereichen. Die Beziehung zum Wasser ist bewusst inszeniert. Die Stadt wendet dem Wasser das Gesicht zu. Das Gelände soll nicht mit einer kontinuierlichen Baustruktur überzogen, sondern mit Quartieren bebaut, die voneinander losgelöst, jeweils eigenständig thematisiert und baulich ausgeprägt sind. Diese Quartiere bilden Leitfiguren im landschaftlichen Raum:

Ist das Quartier Stralau-Stadt (ca. 2'500 Wohnungen) durch eine urbane Mischbebauung geprägt, so weist das dörfliche Stralau (ca. 460 Wohnungen) an der Spitze der Halbinsel durch seine niedrige Bebauung, viel Grün und dem öffentlich zugänglichen Ufer fast eine ländlich-dörfliche Struktur auf. Das Quartier Rummelsburger See im Bezirk Lichtenberg gelegen, ist mit 1'500 Wohnungen der zweite Wohnungsbauerschwerpunkt. Neben dem Neubau von Wohnraum ist die Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht auch mit der Entwicklung von selbständigen Dienstleistungsquartieren beschäftigt. Im Quartier "Gewerbepark" soll bereits ab dem Jahre 2005 der Schwerpunkt des produzierenden Gewerbes liegen, wobei hier an eine Nutzungsmixtur aus hochwertigen, umweltfreundlichen Produktionen bis hin zu traditionellen Dienstleistungsfirmen gedacht ist.

An der verkehrsreichsten Stelle, unmittelbar am Ostkreuz - dem grössten innerstädtischen Umsteigebahnhof Deutschlands - ist eine stark verdichtete Bebauung mit zehn- bis zwanzigeschossigen Gebäuden geplant. Es ist vorgesehen, Infrastruktur und Verkehrsströme zu bündeln, um die Vorteile des Personenverkehrs optimal zu nutzen. Zudem soll hier in Zusammenar-

beit mit der deutschen Bahn und den Bezirken ein urbanes Bahnhofsquartier entstehen.

Grundsätzlich ist für das gesamte Gebiet auf den Vorteil eines innerstädtischen Wohnbaustandortes hinzuweisen, der immer auf eine bestehende, funktionierende Infrastruktur in der Nähe zurückgreifen kann. Schulen sind daher in ausreichender Menge und Vielfalt vorhanden, eine Kindertagesstätte entsteht seitlich versetzt vor dem Grundstück der Wohnanlage.

Die besondere Beachtung verdient der ökologische Ansatz, der einen selektiven Rückbau ehemaliger Gewerbe- und Industrieanlagen, die Erhaltung und Einbeziehung denkmalgeschützter Bauten, insbesondere auf der Halbinsel Stralau, und für einen Teil der Neubauten eine Dachbegrünung als Ausgleich der versiegelten Bodenflächen vorsieht. Durch die Schaffung von rund 26 Hektar neuer Grünflächen, das heisst, etwa Verdoppelung des heutigen Standes, wird ein sanfter Übergang von der intensiven städtischen Bebauung zu den Grün- und Naherholungsgebieten Treptows, dem Treptower Park, dem Plänterwald und dem Spreepark erreicht.

Ulla Schübach

---

## **SWISS ROCK – Ein neues Medienpaket zur Geologie der Schweiz**

*Titus Blöchlinger, Bern, 17. Februar 1998*

**Der Geologe und Lehrer Titus Blöchlinger erläuterte die Entstehungsgeschichte und das Konzept des Medienpakets SWISS ROCK und stellte die Anwendung anhand von Bildmaterial und praktischen Beispielen vor. Das seit 1993 dauernde Projekt kommt damit zum Abschluss, und der von vielen Lehrern geäusserte Wunsch nach einer repräsentativen Schweizer Gesteinssammlung mit entsprechenden Hilfsmitteln für den Unterricht konnte damit erreicht werden.**

Wer denkt beim Anblick des handlichen blauen SWISS ROCK-Koffers daran, dass für das ganze Projekt rund 100 Tonnen Gestein und eine Summe von 1,5 Mio. Fr. beschafft werden mussten?

Während mehr als vier Jahren haben die Geologen Dr. Alex Mojon, Dr. Roger Heinz, Dr. Peter Heitzmann und Titus Blöchlinger, als „Arbeitsgemeinschaft Schweizer Gesteine“, mit Unterstützung von rund 50 Experten und Helfern das Projekt entwickelt und zu einem guten Ende geführt. Das Vorhaben war nur dank weitgehender ehrenamtlicher Arbeit finanzierbar. Viele Gesuche und Verhandlungen mit Bundesstellen, Kantonen,

Stiftungen, Firmen führten erst spät zum finanziellen Durchbruch. Einen wesentlichen Beitrag leistete die Schweiz. Bundesfeierspende. Die restlichen Mittel können durch Subskription und Verkauf beschafft werden.

Nach der Auswahl der 100 repräsentativen Gesteine waren die Bestimmung der Entnahmestandorte und die logistischen Probleme der Entnahme sowie des Transportes zu lösen. Auch rechtliche Aspekte mussten berücksichtigt werden. So konnte der geschützte Habkerngranit nicht im Gelände beschafft werden. Dagegen war es möglich, die nötigen Proben aus recycelten Grabsteinen zu beschaffen.

Die 55'000 Gesteinsproben-Klötzchen wurden in einem Weiterbildungs- und Resozialisierungsprogramm der Strafanstalt Thorberg hergestellt. Auf einem Bauernhof in Oberdettigen erhielten sie den „Finish“ und wurden verpackt. Das Gesamtgewicht der fertigen Proben beträgt rund 5,5 Tonnen.

Das Medienpaket wurde in einer Auflage von 550 Stück produziert. Es umfasst folgende Module:

1. 100 Gesteinsproben in Normgrösse mit Stammdatenblättern der einzelnen Proben sowie zwei Arbeitsheften.
2. Feldlabor/Härteskala mit Erläuterungen und Übungsmaterial
3. Geologisches Puzzle mit Erläuterungen
4. Exkursionsvorschläge
5. Die beiden Bücher „Geologie der Schweiz“ und „Die mineralischen Rohstoffe der Schweiz“.

Die Module des Pakets sind auch einzeln erhältlich.

Das Medienpaket ist für den Unterricht an den Mittelschulen sowie für die Erwachsenenbildung geeignet. Es soll eine aktive Auseinandersetzung mit der Geologie der Schweiz ermöglichen. Der vielseitige Zugang zum Thema ermöglicht eine Verknüpfung der verschiedenen Disziplinen mit dem Alltag.

Der Referent machte das neue Lehrmittel mit praktischen Anwendungsbeispielen unter dem Motto „Was haben uns die Gesteine zu erzählen?“ schmackhaft. So kann beispielsweise die Analyse mit dem Feldlabor die Frage beantworten, warum das Berner Münster dauernd von einem Gerüst "verziert" ist, das Basler Münster jedoch nicht (Vergleich Berner Sandstein - Buntsandstein).

Noch sind einige Koffer erhältlich. Auch die Dokumentationen und das sehr aufschlussreiche Puzzle werden weiterhin vom Ott-Verlag in Thun vertrieben. Gesteinskoffer zur Ausleihe halten die Berner Schulwarte und das Schweizerische Alpine Museum zur Verfügung, dessen Museumspädagoge bei der Einführung und Anwendung behilflich ist. Der Referent wird sich noch weiter diesem Thema widmen. Er beschäftigt sich mit einem SJW-Lese- und Bilderbuch, das für die 5./6. Klasse von den Schweizer Gesteinen erzählt wird.

Urs Kneubühl